

Check-up

BETRIFFT
Herz-OP

Infektionen nach OP im Griff!

Jede Operation birgt Risiken für schwerwiegende **Wundinfektionen**, die den Erfolg des Eingriffs trüben oder gar zunichte machen. Gezielte Massnahmen können Infektionen markant reduzieren.

TEXT **VERENA THURNER**

Wundinfektionen nach Operationen sind für Kliniken ein grosses Problem. Mit dem Ziel, diese Infektionsrate zu senken, überwacht der Verein Swissnoso, eine Gruppe von Ärztinnen und Ärzten in Universitätsspitalern, Wundinfektionen nach verschiedenen Operationen. Sie tut dies im Auftrag des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken. Mit erfreulichen Resultaten.

Das Herzzentrum des Universitätsspitals Basel meldet deutlich weniger Infektionen nach herzchirurgischen Eingriffen. Eine Herzoperation, die oft mehrere Stunden dauert und den Einsatz der Herz-Lungen-Maschine erfordert, birgt auch ein grosses Risiko einer postoperativen Wundinfektion. Vor fünf Jahren lag die Infektionsrate im Herzzentrum noch im Mittelfeld aller herzchirurgischen Kliniken, das heisst 5,31 Prozent der Patienten waren von einer Wundinfektion betroffen. Heute weist das Zentrum des Universitätsspitals Basel eine Infektionsrate von nur noch 3,2 Prozent auf und nimmt damit einen Spitzenplatz in der Schweiz ein. Das ist das erfolgreiche Resultat eines Interventionskonzepts.

Zu den Massnahmen im Operationssaal gehören beispielsweise strenge Hygienrichtlinien, das Tragen von doppelten Handschuhen, eine minimale Rasur der Körperhaare mit einem Rasierer, der keine Hautschürfungen macht, eine überwachte Hautdesinfektion und eine minutengenaue Antibiotika-Prophylaxe. Die Patientinnen und Patienten bekommen vor der Operation eine spezielle Gurgellösung und Nasensalbe, die den gefürchteten Erreger von postoperativen Infektionen eliminiert. Gerade auf Schleimhäuten des Nasenvorhofs und im Rachen ist das Bakterium *Staphylococcus aureus* vermehrt anzutreffen. Es wird auch Spitalkeim genannt oder MRSA, Methicillin-resistenter *Staphylococcus aureus*, weil der Erreger gegen eine Vielzahl von Antibiotika immun ist.

Diese Massnahmen, die am Herzzentrum des Universitätsspitals Basel durchgezogen werden, haben dazu geführt, dass dieser gefährliche Keim bei Patienten nicht mehr aufgetreten ist. Das bedeutet nicht zuletzt einen grossen Erfolg auch für das Überleben von Herzpatienten nach einer Operation.

Kein Eigenfett für Brüste!

Die Schweizerische Gesellschaft für Plastische Chirurgie warnt vor Eigenfett zur Brustvergrösserung nach Brustkrebs und bei Frauen mit einer genetischen Brustkrebsprädisposition. Gewisse Faktoren im Fettzellmaterial könnten den Krebs beschleunigen.

Tuberkulose-Forschung

Wald Der Swiss TB-Award 2015 ging an Jan Rybniker, der sich mit multiresistenten Tuberkulose-Keimen befasst, und an Giulia Manina, die sich mit dem Verhalten von Tuberkulose-Bakterien beschäftigt. Beide arbeiten an der EPF in Lausanne. www.swisstb.org

Selbstständige Blutgefässe

Basel In der Medizin werden Blutgefässe verödet, also künstlich geschlossen, wenn sie unerwünscht oder schmerzhaft sind – so etwa bei Krampfadern. Nun haben Basler Forscher nachgewiesen, dass sich überflüssige Blutgefässe beim normalen Rückbau selbst abbauen.

TIPP

Um **BLASEN AN FÜSSEN** vorzubeugen, kann man trockene Stellen vor dem Laufen einfach mit einer **Feintalcum**